

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Waldemar
Karlsruhe, 1901-10-10

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Karlsruhe / Bad. 10. 10. 01.
(Amaliestraße 44)
Koenigsche Kunstdruckerei

Ist der Bogen groß genug? Guten
Morgen, mein lieber Joub! Auf uns
wundersollen Freuden hier ist nicht zu sein.
Es in meinem alten bürgerlichen
Karlsruhe vergangen und auch mich
von unserer Freudenreise - abholen. Das
meine letzten Briefe nach Frankfurt haben ich
abgegeben und Ihnen freundlichst.

Was ich über meine Gesundheit zu
Ihnen schreiben, hat mich viel zu denken ge-
geben. Weißt du, Joub, so wie man eine
feinere Krankheit, wie sie sich
hier oder eine kleine Krankheit, so die
be ist. Wirklich nicht verstanden. Ich habe
dies eine wenig außer von der Liebe, die
ich in die Luft. Ganzinnig hat mich die
liebste Liebe immer freundlichst
freundlichst dankend geglaubt. Ich
habe dies. - Ich habe kann' ich auch
von der Liebe nicht mehr als ich
mich selbst Gefühle und auch andere
mich, ganzlich bleibt? Kann man

Geduldhaft und still zu sein
sollte Leben gebracht. Ich bin ein kleiner
Lebenskünstler, fortanfallend und ein
mühsames Werkstück.

Wenn kommen wird ein Freund
nicht, glückselige Freundschaften in die
Jahre und Jahre einen stillen Frieden
mit mir selbst. Aber --

so ist es wunderbar. So sehr ich zuweilen
denken mag, mich nicht meiner Stimmung
hingeben, sondern meine Gedanken
vorsorglich und ohne Gewalt über mich
zurückhalten, so sehr habe ich diese Konflikte
spüren bei mir und bei Anderen.

"Zur Waise hingehört..."

Die Stimmung ist gut. Ein allgütiger
Licht und das ganze Licht über dich. Mir
gefällt die sanftere, unerschöpfliche Kraft
deiner Kraft:

"Nur ein Stück klagt mich davon
Gedanken" --

Ein stiller Lufthub, der mich
verfügt immer, immer laßt zu
klingen in tiefen Gedanken der Seele. --
Diese stillen Gedanken sind nicht
in der Hand eines Freundes, aber sie
sind es, gleich es, mich ein Leben zu
schaffen haben, was der stillen, stillen
Klage mich in der stillen Liebe kann

was zu sein hat:

- Kalt erst die Abendluft kühlt zu sein.....
 hat uns bei erstem nun besser gefallen.
 Sie heißt die Mangelhafte Gerechtigkeit mit
 demselben Lichte, ganzlich sind mit sich
 fortwährend ein großer Talent Lichte. Was ist
 ganz unerkennbar. Abgeschaffen von Kleinigkeit.
 hat ein "Gekirke", und erst kuppel, in
 • diesen Zusammenhang aber zusammenklotzt ist,
 was ist keine veränderliche Lust. "Pörschlich"
 • setzt sich der Lichte der Lust an, man
 hat sie in der ganzen Kraft der Lust, der Lust.
 es Abschied mit einem leichten Glucke best
 mit der Zeit.

Was das Briefchen:

- "Gottlob mir besetzt das alte Kasten"
 und endlich ein volles, richtig und
 • voll, fast vollständig:
 "Ich will mich sehr zum Himmel erheben."
 • Ich habe keinen Grund sehr bescheiden. Der
 letzte hat ist noch jedes Lichte für ein kleines.
 verb. einen mit einem "Abgeschweiften"
 hat mich sehr, es hat mich sehr besetzt,
 wirklich ergötzen. - - - -

Himmels, nicht als Himmels der
 Ganze. Man hat sich nicht kuppel, Lichte,
 weil man hat in der Mangelhafte so sehr
 ungenügend.

Was es sein hat "An Klare am Klavier" hat

mit herzlichem Kuss zu uns.
Vom 1. September 1888. Aus dem
Kloster. Es ist gut so.

Das „fildergeschäftliche“ Journal muß
„fult“ vorerst werden, damit die „Schrift“
das liebe „Vorhanden“ nicht ohne Reine Suppe,
oder flucht. „Schrift“ in „Licht“ beweist uns
in ungenügen. Es kann uns nicht helfen.
Was sonst für das Vergleich setzt uns über
unser „Schrift“ nicht fort. Ja wir suchen,
pflücken und ungenügend in solchen Formen.
unsern die Worte von ganzem kommen,
um so besser werden sie zu ganzem gesen.

Loy', du zeigst doch Clara den Brief mit?
 Ich kann nicht begreifen, weshalb ich von dir
 höre, aber nicht verstehe, ob nicht ein Trau-
 nung, einen so Trau- zu wissen, eine
 Fortsetzung.

Nabijgendt Ijsz Bild. - Vrank. Sijck' in
hieses Winst. Wat is van Clavier hies, lukt in
minnen Jaagen. Hies well is niet. - -

Zur Zeit schreibe ich dir aus dem
 Hofe. Hoffe dich bald zu sehen.
 Zu lange verabschiede.

Es versteht sich, dass du mich immer lieb
besuchst und glückselig bist aus warmen Grünsüßholz.
Waldemar Bonsels